



Im Haus des Schuhmachermeisters hängt der Familiensegen schief. Es geht um Eifersucht und Missverständnisse.

FOTO: HELGA KRETZSCHMAR

M 2 2. 11. 15

Ein spritziges Vergnügen

„Mester Anecken“: Premiere des plattdeutschen Theaterstücks der KG Pängelanton

MÜNSTER-GREMMENDORF. Schuhmachermeister Franz Anecken ist ein hitziger Kerl. Als er von seinem Gesellen Matten erfährt, dass seine Frau Lene den charmanten Jungesellen und Bürgermeister Heinrich Wedekamp geküsst hat und der ihr zudem rote Rosen geschenkt haben soll, gerät er außer sich. Es kommt fast zu Mord. Was er nicht weiß: Der Bürgermeister hat sich nicht in seine Frau, sondern in deren Schwester Else verliebt. „Mester Anecker“ heißt das Lustspiel in drei Akten nach der Vorlage des Bremerhavener Journalisten August Lähn.

Gaby Schniggendiller hat das Stück ins Münsterländer Platt übersetzt und zugleich

Regie geführt. Am Samstagabend feierte die 75. Aufführung des plattdeutschen Theaterstücks seit 1932 Premiere auf der Niederdeutschen Heimatbühne der KG Pängelanton in der Gaststätte Friedenskrug.

Wenig Zeit zu proben

Auf der im vergangenen Jahr erweiterten Bühne konnten die langjährigen Laienschau spieler überzeugen, wenn auch Souffleuse Elfriede Tepper einige Male eingreifen musste.

Krankheitsbedingt blieben den Akteuren in der letzten Vorbereitungsphase wenig Zeit, um zu proben. „Wir wissen, dass die Darsteller gegen Ende der Spielzeit immer besser werden,“ betonte Jochen Lücke, Präsident der KG

Pängelanton. Und so ist die letzte Vorstellung am 3. Advent nahezu ausverkauft.

Besonders überzeugte die altgediente Gaby Schniggendiller, die die Leitung der Niederdeutschen Bühne übernommen hat.

Detlev Simon, der bei „Mester Anecken“ den gutmütigen, etwas trottigen Schuhmachergesellen Matten verkörpert, spielt seit über 40 Jahren an dieser kleinen Mundartbühne.

Kurzweilig

Zugleich ist er Leiter des Pängelanton-Museums. Neu im fünfköpfigen Ensemble ist der Vorsitzende des Orts- und Schützenvereins Gremmendorf, Günther Richter. Er wurde am Vatertag von Gaby Schniggendiller angespro-

chen, ob er nicht Lust habe, mitzumachen.

Kurzweilig und spritzig mit dem nötigen Quentchen Humor setzten die Laienschau spieler das Lustspiel um. Ihr Plattdeutsch war auch für nicht Mundartkundige gut zu verstehen. Helga Schoppmeier als Lenes Schwester Else und Peter Kühnel als Franz Anecker füllten ihre Rolle souverän mit Temperament und Spielwitz. Es war das zweite Stück, das seit dem Abriss von Haus Heuckmann im Friedenskrug aufgeführt wurde.

Jeweils sonntags bis zum 13. Dezember und außerdem am Samstag (12. Dezember) wird „Mester Anecker“ zu sehen sein, berichten die Organisatoren.

Helga Kretzschmar